

Inhalt

Vorbemerkung zur dritten Auflage	XIX
Vorbemerkung zur zweiten Auflage	XX
Vorwort	XXI

Kapitel I Sprache vermitteln

Einleitung	1
I.1 Schriffterwerb (Christa Röber)	5
1 Zur Problematik der derzeitigen Schriffterwerbskonzepte	5
2 Die Bedeutung der Berücksichtigung prosodischer Strukturen beim Schriffterwerb	10
2.1 Schrift als Repräsentation prosodischer Strukturen der Sprache	10
2.2 Segmentierungen des Gesprochenen von Kindern am Schrifthanfang	12
3 Schriffterwerb als ein neuer Spracherwerb	15
3.1 Umgangssprache und Dialekt vs. Explizitsprache	16
3.2 Die Leistungen der Kinder beim Schreibenlernen	19
4 Konsequenzen für einen pädagogisch angemessenen Schriffterwerb	19
4.1 Schreiben lernen	19
4.2 Lesen lernen	21
5 Resümee: „Den Lese- und Schreibunterricht auf eine geistige Weise erteilen“	24
6 Nachtrag	25
I.2 Alphabetisierung Erwachsener (Georg Schuppener)	26
1 Begriffsbestimmungen und Allgemeines	26
2 Alphabetisierung in der Praxis	29
2.1 Bildungsangebote zur Alphabetisierung	29
2.2 Inhalte und Methoden	30
2.3 Realisierung und strukturelle Probleme von Alphabetisierungsmaßnahmen	33
3 Fazit	34
4 Weiterführende Informationsmöglichkeiten	35

V

I.3	Aufsatz- und Schreibdidaktik (Michael Becker-Mrotzek)	36
1	Schreibenlernen als Entwicklungsaufgabe	36
1.1	Problem und Fragestellungen	36
1.2	Texte schreiben lernen	37
2	Theorie des Schreibenlernens und -lehrens	40
2.1	Aufsatzdidaktik	40
2.2	Schreibforschung	41
2.3	Textlinguistik	45
3	Schreibunterricht	46
3.1	Erforderliches Wissen	46
3.2	Applikation	52
I.4	Sprechwissenschaft und Sprecherziehung in der Lehrerbildung (Ines Bose / Norbert Gutenberg)	56
1	Sprechwissenschaft und Sprecherziehung	56
2	Problemaufriss: Mündliche Kommunikation in der Schule	58
3	Falldarstellung: Ein Lehramtsstudent im Sprecheignungstest	59
4	Sprecherziehung in der Lehrerbildung für alle Fächer	60
4.1	Sprecbildung	63
4.2	Rhetorische Kommunikation	69
4.3	Stimm-, Sprach- und Sprechstörungen	70
5	Lehrplananforderungen im Bereich mündliche Kommunikation	71
6	Sprecherziehung in der Lehrerbildung im Fach Deutsch	72
6.1	Didaktik und Methodik der rhetorischen Kommunikation	72
6.2	Didaktik und Methodik der sprechkünstlerischen Kommunikation	74
I.5	Gesprächsfähigkeit im Unterricht (Rüdiger Vogt)	78
1	Gesprächskompetenz: ein Konzept	78
2	Empirische Unterrichtsforschung: Ein Transkript und seine Auswertung	82
2.1	Das Beispieltranskript „Der Bär auf dem Försterball“	82
1.2	Das Beispiel: Quantitative und qualitative Analyse	84
1.3	Unterricht als kommunikativer Handlungsraum	86
3	Linguistik der Unterrichtskommunikation	88
3.1	Die Organisation des Sprecherwechsels: Die kommunikative Ordnung	88
3.2	Institutionelle Prägung: Sprachliche Handlungsmuster	90
3.3	Interaktion im Klassenzimmer: Eine Form öffentlichen Handelns	93
3.4	Zusammenfassung	95

4	Vermittlung von Mündlichkeit: Konzepte pädagogischer und fachlicher Teildisziplinen	95
5	Handlungsspielräume eröffnen: Kommunikative und thematische Ordnungen im Unterricht	97
5.1	Den Unterricht als Handlungsraum organisieren	98
5.2	Den Schülern Handlungsmöglichkeiten erschließen: Phasen organisieren	99
5.3	Thematische Ordnungen strukturieren	102
6	Zusammenfassung	102

Kapitel II Schriftlich kommunizieren

Einleitung	105
----------------------	-----

II.1 Sprachberatung: Rechtschreibung und Grammatik (Ruth Geier / Georg Schuppener)	109
1 Rechtschreibung – Sinn und Zweck	109
1.1 Prinzipien der deutschen Rechtschreibung	111
1.2 Historische Entwicklung der Rechtschreibung	112
2 Einführende Fallbeispiele	113
2.1 Beispielanalyse	114
3 Sprachberatungstelefon	116
3.1 Die Vielfalt der Anfragen	116
3.2 Anliegen der Sprachberatung und Klassifizierung der Anfragen	116
4 Sprachwissenschaftliche Hintergründe der Sprachberatung	118
4.1 Arbeit mit Wörterbüchern	118
4.2 Entscheidung zwischen Varianten	121
4.3 Bewertung und Interpretation von Texten	123
4.4 Reflektierter Sprachgebrauch	123
5 Kompetenzen des Sprachberaters	124
6 Ausblick	125
II.2 Schreibberatung und Schreibtraining (Michael Klemm)	126
1 Ein Beispiel zum Einstieg: Seminararbeiten als komplexe Schreibaufgabe	126
2 Die gesellschaftliche Schlüsselkompetenz Schreiben vermitteln: Linguistische Aufgabefelder	127
3 Das Forschungsfeld: Schreibforschung als interdisziplinäres Projekt	130
4 Akademisches Schreiben: Training, Beratung, Coaching	132
4.1 Schreibtraining	135

4.2	Schreibberatung	141
4.3	Schreibcoaching	145
4.4	Zusammenfassung: Notwendige bzw. vorteilhafte Kompetenzen	146
5	Perspektiven: (Akademische) Schreibberatung professionalisieren	147
II.3	Technische Kommunikation (Susanne Göpferich)	149
1	Das Problem- und Aufgabenfeld	149
2	Linguistische Instrumentarien zur Erstellung und Optimierung technischer Dokumentation	150
2.1	Sprechakttheorie	154
2.2	Textlinguistik	162
2.3	Verständlichkeitskonzepte und empirische Verständlichkeitsprüfung	168
3	Nicht-linguistische Instrumentarien zur Erstellung und Optimierung technischer Dokumentation	169
4	Ausblick und Hinweise	171
5	Ausgewählte Literatur	171

Kapitel III Mit Neuen Medien kommunizieren

Einleitung	173
------------	-----

III.1 Sprachbezogene Computeranwendungen

(Hermann Cölfen / Johann Haller)	177	
1	Das Problem- und Aufgabenfeld	177
2	Anwendungsfelder	178
3	Interdisziplinarität und historische Einordnung der Computerlinguistik	181
4	Korrekturprogramme	183
4.1	Die Korrektur von Nicht-Wörtern	183
4.2	Kontextabhängige Korrektur	184
4.3	Grammatik-Korrektur	185
4.4	Textkorrektur mit dem DUDEN Korrektor	185
4.5	Fazit zu Korrekturprogrammen	188
5	Verfahren zur Texterschließung	189
5.1	Forschungsprojekte und Ansätze	190
5.2	Linguistische Verfahren für das Indexieren	191
6	Ausblick	194
7	Ausgewählte Literatur	195

III.2 Lernsoftware (Claudia Villiger)	196
1 Aufgaben- und Problemfeld	196
2 Typen von Lernsoftware	198
2.1 Tutorielle Systeme	199
2.2 Adaptive Systeme/Intelligente Tutorielle Systeme	200
2.3 Spiele, Simulationen und Mikrowelten	202
2.4 Internetbasierte Lernplattformen	204
3 Aspekte von Sprachlernsoftware	205
3.1 Praktische Aspekte von Lernsoftware	206
3.2 Benutzeroberfläche und Navigation	206
3.3 Vermittlung von Inhalten durch neue Medien	210
4 Anwendungs- und Berufsperspektiven	214
5 Weiterführende Literatur	214

III.3 Korpusgestützte Sprachanalyse in Lexikographie und Phraseologie (Angelika Storrer)	216
1 Korpuslinguistik und angewandte Linguistik	216
2 Grundbegriffe der korpusgestützten Sprachanalyse	216
2.1 Primärdaten – Metadaten – Annotationen	218
2.2 Korpusrecherche: Werkzeuge und Funktionen	221
2.3 Typen von Korpora	225
3 Online-Korpora zur deutschen Sprache: Überblick	228
4 Digitale Korpora in Lexikographie und Phraseologie	230
4.1 Digitale Wörterbücher und Korpora	231
4.2 Frequenzinformationen und Frequenzverläufe: Analysebeispiel Streß/Stress	234
4.3 Bedeutungsentwicklung und Bedeutungsveränderung: Analysebeispiel Ampel	235
4.4 Typische Umgebungen/Kollokationen: Analysebeispiel zeitigen	236
5 Fazit und Ausblick	238
6 Ausgewählte Literatur	239

Kapitel IV Öffentlich kommunizieren

Einleitung	241
------------------	-----

IV.1 Werbekommunikation – Linguistische Analyse und Textoptimierung (Hartmut Stöckl)	245
1 Werbepaxis und Angewandte Linguistik	245
2 Einführendes Fallbeispiel	246
2.1 Beispielanalyse	246

2.2	Gegenstände linguistischer Werbeanalyse und Werbepraxis . . .	248
3	Theoretischer Kontext und interdisziplinärer Rahmen	250
3.1	Linguistische Ansätze zur Werbeforschung	250
3.2	Nicht-linguistische Ansätze zur Werbeforschung	255
3.3	Historische Aspekte	258
4	Praxis der Werbeanalyse – Spezifikationen	258
4.1	Zielgruppenadressierung – sozialer Stil	258
4.2	Medialität und semiotisches Potenzial von Werbung – Print/TV	261
5	Ausblick und Hinweise	265
5.1	Ausblick	265
5.2	Hinweise	265
IV.2	Journalistisches Schreiben	
	Coaching aus medienlinguistischer Perspektive (Daniel Perrin) . .	267
1	Überblick	267
2	Ein Fall für die Medienlinguistik? Qualität managen im Journalismus	267
2.1	Textproduktion im <i>Tages-Anzeiger</i>	268
2.2	Textproduktion im Journalismus	269
2.3	Textproduktion in komplexen Kontexten	269
3	Medienlinguistik als Disziplin: Wissen zur Sprache, zum Journalismus und zum Codeswitching verbinden	270
3.1	Wissen zu Medien oder Wissen zur Sprache	271
3.2	Wissen zur Medientextproduktion	271
3.3	Wissen zum Codeswitching zwischen Wissenschaft und Praxis	273
3.4	Wissen zum Verwerten wissenschaftlichen Wissens	274
4	Medienlinguistik im Praxisprojekt: Qualität definieren, erkennen und optimieren – über den Tag hinaus	275
4.1	Werkzeug für die Einstiegsphase	275
4.2	Werkzeug für die Umsetzungsphase	279
4.3	Werkzeug für die Übertragungsphase	284
5	Medienlinguistik und Berufschancen: Linguistikstudium und journalistische Praxis eng verzahnen	286
IV.3	Geschäftsbericht und Public Relations (Helmut Ebert)	288
1	Einleitendes Beispiel: Der Vorwerk-Geschäftsbericht als linguistische Herausforderung	288
2	Der Geschäftsbericht als komplexe Textsorte	290
3	Fallbeispiel: Aktionärsbrief der Allianz AG	292
3.1	Die stilistischen Stärken des Allianz-Briefes	294
3.2	Schwächen der Aktionärsbriefe	295
3.3	Lesererwartungen	295

4	Das für Geschäftsberichte erforderliche Sprach- und Kommunikationswissen	295
4.1	Linguistisches Fachwissen	295
4.2	Nicht-linguistisches Fachwissen	301
5	Allgemeine Ziele der Investor Relations	302
6	Lernen am Modell: Die Praxis ausgezeichneter Geschäftsberichte	303
6.1	Der Vorwerk-Geschäftsbericht: Ein Bericht mit Kultstatus	303
6.2	Das Beispiel HypoVereinsbank	304
7	Ausblick und Hinweise	305

Kapitel V Mündlich kommunizieren

Einleitung	307
----------------------	-----

V.1 Gesprächsanalyse in der betrieblichen Praxis (Martin Hartung) . . 313

1	Problemaufriss	313
2	Einordnung in den größeren Kontext	314
2.1	Wirtschaft und Linguistik	314
2.2	Linguistik und Wirtschaft	316
3	Methodik	318
3.1	Erforderliches Wissen	318
3.2	Angewandte Gesprächsforschung	321
4	Gesprächsanalyse im Unternehmen	323
4.1	Durchführung	323
4.2	Rückmeldung: Beispiele	325
5	Zusammenfassung	333

V.2 Gesprächsberatung in Organisationen und Institutionen

(Stephan Habscheid)	334	
1	Warum Berater sich für Linguistik interessieren, und wie Linguisten als Berater tätig werden können	334
2	Wie man einen praxisrelevanten Gegenstand begründet, und welche methodischen Prinzipien sich daraus ergeben	335
2.1	Methodische Prinzipien der Gesprächsforschung	335
2.2	Der Anwendungsfall	338
2.3	Die Komplexität von Kommunikationsproblemen: Institutionen und Organisationen	339
3	Beratungsgespräche als Gegenstand angewandter Gesprächsforschung	341
3.1	Warum Beratung zum Problem werden kann	341

3.2	Das Dilemma der Perspektivendivergenz	342
3.3	Chancen und Risiken sprachreflexiver Verfahren: Die Metapher	349
4	Was man mit den Ergebnissen Angewandter Gesprächsforschung anfangen kann	352

V.3 Gesprächstraining (Reinhard Fiehler / Reinhold Schmitt) 355

1	Formen der Entwicklung von Gesprächsfähigkeiten	355
2	Wissenschaftliche und angewandte Gesprächsforschung	356
3	Anwendungsfelder: Das Beispiel Unternehmenskommunikation	357
4	Das gesprächsanalytische Training	359
4.1	Kontaktaufnahme	359
4.2	Bedarfserfassung: Erstellung einer Datenbasis	360
4.3	Analyse: Identifikation von Kommunikationsproblemen und besonders gelungenen Lösungen	361
4.4	Training: Umsetzung der Ergebnisse	366
4.5	Evaluation: Erprobung in der Praxis	371
4.6	Gesprächsanalytische Trainings in der Praxis	371
5	Vor- und Nachteile gesprächsanalytischer Trainings	372
6	Perspektiven für Studierende	373

V.4 Medizinische Kommunikation (Marlene Sator /

Thomas Spranz-Fogasy)	376	
1	Exemplarischer Fall: Ärger in der Familie	376
2	Kategorialer Problemaufriss und Gegenstandskonstitution	377
3	Forschungsstand	378
4	Verstehen zwischen Arzt und Patient als Abgleich zwischen Relevanzsystemen – Das Beispiel Relevanzmarkierungen	383
5	„Ich muss mit dem leben jetzt was ich hab“ – Ein Fallbeispiel	385
6	Fazit und Ausblick	390

Kapitel VI Mehrsprachig kommunizieren

Einleitung	395
----------------------	-----

VI.1 Fremdsprachenunterricht (Annelie Knapp) 401

1	Problemaufriss	401
1.1	Akteure im Praxisfeld Fremdsprachenunterricht	401
1.2	Fremdsprachenlernen, Fremdsprachenlehren und Linguistik	402

2	Lehren im Fremdsprachenunterricht: Funktionen und Kompetenzen von Fremdsprachenlehrern	405
2.1	Beschreibungs- und Bewertungskompetenz: Lernziele und Lernergebnisse	406
2.2	Beschreibungskompetenz: Lernprozesse	410
2.3	Beschreibungs-, Bewertungs- und Gestaltungskompetenz: Lehrverfahren	413
3	Beispiele	414
3.1	Beispiel „Wortschatz“	415
3.2	Beispiel „Mündliche Kommunikationsfähigkeit“	416
4	Weitere Perspektiven: Bildungspolitische Entscheidungen und Fachzuständigkeiten	418
5	Weiterführende Literatur	420
VI.2	Deutsch als Fremdsprache (Martina Liedke)	421
1	Praxisbezug	421
2	Gegenstände und Vorgehen linguistischer Analysen	423
2.1	Bedarfserhebung	423
2.2	Implementierung der Ergebnisse	426
2.3	Evaluation des Lehr-/Lernprozesses	427
3	Zielgruppe: Ausländische Germanistikstudenten	428
3.1	Befragung der Lernergruppe	428
3.2	Linguistische Hintergründe der Lerninteressen	430
3.3	Standardsprache und Abweichungen	432
4	Einzelfallanalyse: Der „fremdsprachliche Akzent“	433
4.1	Kontrastive Vorinformationen	433
4.2	Ableitung von Lernzielen aus der sprachlichen Handlungswirklichkeit	434
5	Bearbeitung	438
6	Weiterführende Literatur und Hinweise	442
VI.3	Interkulturelle Kommunikation (Karlfried Knapp)	443
1	Die Grundproblematik	443
2	Zur linguistischen Konzeption von ‚interkultureller Kommunikation‘	445
2.1	‚Kultur‘	446
2.2	‚Kommunikation‘	448
2.3	Zum Prozess der interkulturellen Kommunikation	448
3	Kulturunterschiede in der Kommunikation und ihre Auswirkungen: Beispiele	450
3.1	Lexikon	450
3.2	Sprechakte und Sprechaktsequenzen	451
3.3	Argumentationsstrukturen	451

3.4	Makrostrukturen und Funktionen von Kommunikationsereignissen	452
3.5	Mikrostrukturelle Muster	453
3.6	Modalitäten des Kommunizierens	453
4	Anwendungen	456
4.1	Anwendungsfelder und -formen	456
4.2	Ein alternativer disziplinärer Zugang: Psychologie	456
4.3	Anwendungsfälle mit Beteiligung der Linguistik	459
5	Erforderliche Kompetenzen in der Anwendungspraxis	465
6	Weitere Informationen	466
VI.4	Übersetzen (Christina Schäffner)	467
1	Aufgabenfeld Übersetzen	467
2	Problemfeld Übersetzen	469
3	Ansätze der Übersetzungswissenschaft	471
4	Übersetzen als zweckdeterminiertes Handeln: Bearbeitung von Übersetzungsproblemen	476
5	Übersetzen, Angewandte Linguistik und Nachbardisziplinen	482
6	Übersetzungskompetenz	483
7	Weiterführende Literatur und Hinweise	485

Kapitel VII An der Sprache arbeiten

	Einleitung	487
VII.1	Terminologiewerk und Terminographie (Klaus-Dirk Schmitz)	491
1	Ein Beispiel aus der Praxis	491
2	Aufgabenfelder	492
3	Begriffsbestimmungen	493
4	Einordnung des Faches	494
5	Theoretische Grundlagen	495
6	Terminologiewerk und Terminographie in der Praxis	498
6.1	Formen der Terminologiewerk	498
6.2	Organisation der Terminologiewerk	499
6.3	Qualitätssicherung bei der Terminologiewerk	500
7	Konzeption einer rechnergestützten Terminologieverwaltung	503
7.1	Auswahl und Definition von Datenkategorien	503
7.2	Elementarität von Datenkategorien	504
7.3	Granularität von Datenkategorien	505

7.4	Begriffsorientierung	505
7.5	Benennungsautonomie	506
8	Werkzeuge zur Terminologieverwaltung	507
8.1	Terminologieverwaltungssysteme	507
8.2	Systemintegration und Terminologieaustausch	510
9	Ausgewählte Literatur	511
VII.2	Standardisierung von Kommunikation (Susanne Göpferich)	513
1	Das Problem- und Aufgabenfeld	513
2	Linguistische Instrumentarien zur Standardisierung technischer Dokumentation	516
2.1	Anforderungen an kontrollierte Sprachen	517
2.2	Das Regelwerk einer kontrollierten Sprache am Beispiel des <i>Simplified Technical English</i> der ASD	522
2.3	Programme zur Erleichterung der Textproduktion in kontrollierten Sprachen	524
3	Umfassende Standardisierung technischer Dokumentation: Ein Beispiel aus der Praxis	525
3.1	Problemstellung	525
3.2	Lösungsansatz begriffsorientierte Terminologiedatenbank (Thesaurus)	527
3.3	Bedarfsspezifisches Informations-Retrieval	528
3.4	Verknüpfung der verschiedenen Informationsarten über Begriffsnummern	529
3.5	Der Thesaurus	529
3.6	Dokumentationserstellungsprozess	532
3.7	Auswirkungen auf die Organisation der Dokumentationserstellungsprozesse	534
4	Ausblick und Hinweise	535
5	Ausgewählte Literatur und Institutionen	535
VII.3	Sprachplanung (Nina Janich)	537
1	Das Problem- und Aufgabenfeld	537
2	Sprachplanung im Überblick	538
2.1	Sprachpolitik – Sprachenpolitik – Sprachplanung	538
2.2	Geschichte der Sprachplanung	538
3	Sprachstatusplanung	540
3.1	Mehrsprachigkeit und Standardisierungsprozess	540
3.2	Handlungsfelder der Sprachstatusplanung	543
3.3	Methodische Ansätze der Sprachstatusplanung	544
3.4	Fallbeispiel: „Festlegung“ eines Standards am Beispiel Norwegens	547

4	Sprachkorpusplanung	549
4.1	Kodifizierung – Elaborierung – Kultivierung	549
4.2	Handlungsfelder der Sprachkorpusplanung	550
4.3	Methodische Ansätze der Sprachkorpusplanung	551
4.4	Fallbeispiel: Der Umgang mit Fremdwörtern	555
5	Ausblick und Hinweise	557
5.1	Berufsfelder und Arbeitsmöglichkeiten	557
5.2	Ausgewählte Literatur	557

Kapitel VIII Diagnostizieren und therapieren

Einleitung	559
------------	-----

VIII.1 Sprachentwicklungsdiagnostik: Einsatz und Bedeutung

von Tests (Hermann Schöler / Joachim Grabowski)	563
1 Sprachentwicklung: Ein Anlass zur Sorge?	563
2 Vom Anlass zum Testergebnis: Ein Fallbeispiel	563
2.1 Wer leistet Sprachentwicklungsdiagnostik?	564
2.2 Diagnostische Wege	564
2.3 Durchführung und Ergebnis	570
3 Ein ähnlicher und doch anderer Fall	573
3.1 Vergleich der beiden Beispielfälle	576
4 Weitere testdiagnostische Möglichkeiten	577
4.1 Phonologisch-phonetische Leistungen	578
4.2 Wortschatz	578
4.3 Grammatik	579
5 Ausblick	579

VIII.2 Klinische Linguistik. Zur Behandlung neurogener

Sprachstörungen (Martina Hielscher-Fastabend)	582
1 Klinische Linguistik im sprachtherapeutischen Arbeitsfeld	582
2 Aphasische Syndrome und Symptome	583
2.1 Aphasische Syndrome	584
2.2 Symptomorientierte Beschreibung	587
2.3 Zusammenfassung	590
3 Aphasische Störungen im Verlauf	590
3.1 Das auslösende Ereignis	590
3.2 Die Akutphase der Aphasie	591
3.3 Aphasiediagnostik und Therapie in der postakuten Phase	594
3.4 Die chronische Phase der Aphasie – Stagnation?	598
4 Ausblick	599

VIII.3 Forensische Linguistik (Sabine Schall)	600
1 Einleitung	600
2 Wo steht die FL? Versuch einer Standortbeschreibung	601
2.1 Die FL im Rahmen der Kriminaltechnik	601
2.2 FL im Rahmen der Angewandten Linguistik: Versuch eines Überblicks	602
3 Die forensische Linguistik im Rahmen der Verhaltenswissenschaften: Die Nachbardisziplinen in der Kriminaltechnik	604
3.1 Allgemeines	604
3.2 Forensische Sprechererkennung	604
3.3 Forensischer Handschriftenvergleich	605
3.4 Zusammenfassung	606
4 Die forensische Linguistik im Bundeskriminalamt	606
4.1 Allgemeines	606
4.2 Methodik der FL	608
4.3 Grundsätzliche Probleme der FL	609
5 Anwendungsfälle	612
5.1 Allgemeines	612
5.2 Die Autorenanalyse	613
5.3 Der Textvergleich	616
5.4 Die Sammlungspflege und Sammlungsrecherche	617
6 Zusammenfassung und Ausblick	617
Über die Autoren	619
Literaturverzeichnis	625
Glossar	658
Index	675